

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgeld und zuzüglich 30 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises

Verantwortlicher: Nagold 429 / Anstalt. „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbank Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 10-Zeilen- oder deren Raum 6 Pfa., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgezeichneten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 234

Freitag, den 6. Oktober 1939

113. Jahrgang

Der Führer in Warschau

Besuch bei den siegreichen Truppen — Vorbeimarsch in der ehemaligen polnischen Hauptstadt

Der Führer, Hauptquartier, 5. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber besuchte Donnerstag die zur Einnahme von Warschau angelegten und nunmehr nach reicher Vermeidung ihrer Operationen im Osten frei werdenden deutschen Truppenverbände. Den Abschluß des Führerbesuches bildete ein Vorbeimarsch der an den Kämpfen um die ehemalige polnische Hauptstadt beteiligten Truppenteile vor dem Führer in Warschau.

Bei der Ankunft des Führers am Flughafen hatten zur Meldung beim Führer und Obersten Befehlshaber Aufstellung genommen: der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauns, Generaloberst Milch, der Oberbefehlshaber Ost, Generaloberst von Rundstedt, die Generalobersten Blaskowicz und von Reichenau. Die Generale der Pilsener Kesselfront und Pöschel, der Kommandant von Warschau, Generalleutnant von Cöthenhausen, der Kommandant des Führerhauptquartiers, Generalmajor Komme, der Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Hendrich.

Der Führer begrüßte die versammelten Generale und hohen Vertreter der Partei und des Staates und schritt dann unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der angeordneten Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe ab. Mit dem Führer trafen ein: der Chef des OWA, Generaloberst Keitel, Reichsführer SS Himmler, Reichsminister Dr. Hammer, die Reichsleiter Dr. Dietrich und Bormann, die Generalmajore Jodl und Bodenschatz, Obergruppenführer Sepp Dietrich, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers mit dem Chefadjutanten, Obergruppenführer Bräuner und Oberst Schmidt.

Vorbeimarsch vor dem Führer

Zubelnd begrüßen die Truppen überall den Führer. Zwei Stunden lang geht das selbstgeordnete Heer an seinem Führer und Obersten Befehlshaber vorüber. Jubelnd singen die deutschen Militärmärsche. Geschliffen sind im Kampfe fest und hart geworden. Freude und Stolz leuchten ihnen aus den Augen. Immer wieder grüßt der Führer die vorüberziehenden Truppen. Mit besonderem Stolz blickt er den Männern ins Antlitz, die das Eisene Kreuz als Zeichen ihrer Tapferkeit tragen. Es sind die besten Soldaten der Welt, die hier vorüberziehen. Sie haben eine Schlacht gewonnen, die einzigartig ist in der Weltgeschichte.

Nach dem Vorbeimarsch besucht der Führer kurz das Beobachters, das Haus in dem Blindblitz lebte und starb, und verweilt kurz in dem Arbeitszimmer des großen Toten.

Der Heeresbericht

Säuberung ostwärts der Weichsel geht weiter

Berlin, 5. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurde die am Dienstag begonnene Säuberung des Gebietes ostwärts der Weichsel von versprengten polnischen Truppenteilen fortgesetzt.

Im Westen nur geringe Artillerie- und Luftaufklärungsaktivität.

Dank und Anerkennung des Führers an die Soldaten der Ostfront

Berlin, 5. Okt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht

Soldaten der Wehrmacht im Osten!

Am 1. September seid Ihr auf meinen Befehl angetreten, um unser Reich vor dem polnischen Angriff zu schützen.

In vorbildlicher Kampfkameradschaft zwischen Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine habt Ihr die Euch gestellte Aufgabe erfüllt. Ihr habt Euch mutig und tapfer geschlagen.

Heute konnte ich die gegen das besetzte Warschau eingesetzten Truppen begrüßen.

Dieser Tag schließt einen Kampf ab, der von bestem deutschen Soldatentum berichtet.

Mit mir dankt Euch voll Stolz das deutsche Volk.

In unerschütterlichem Vertrauen blickt die Nation dank Euch wieder auf seine Wehrmacht und ihre Führer.

Wir gedenken unserer Gefallenen, die, wie die zwei Millionen Toten des Weltkrieges, ihr eigenes Leben gaben, damit Deutschland lebe.

Unter den Fahnen, die in stolzer Freude allerorts in deutschen Landen wehen, stehen wir enger denn je zusammen und binden den Helmriemen fester.

Ich weiß, Ihr seid zu allem bereit im Glauben an Deutschland

(gez.) Adolf Hitler.

Im ersten Kriegsmontat abgeschossen

72 englische und französische Flugzeuge

Berlin, 5. Okt. Am 30. 9. 1939 wurde als Ergebnis einer Jagdabwehr die Vernichtung von zusammen 72 feindlichen Flugzeugen an der Westfront und über der Nordsee gemeldet.

Die genaue Ueberprüfung des Verlaufes der Luftkämpfe in

zweien letzten Tagen des ersten Kriegsmontats hat nachträglich einwandfrei ergeben, daß die Verluste der Engländer und Franzosen nicht nur 14, sondern 23 Flugzeuge betragen, von denen 21 über der Westfront und zwei über der Nordsee vernichtet wurden. Die eigenen Verluste beziffern sich dagegen nur auf fünf Flugzeuge.

Die Luftkämpfe, die sich mit Unterbrechungen fast über den ganzen Tag erstreckten, wurden von unseren Jägern mit ganz besonderem Schmelz durchgeführt. So wurde, wie zum Teil bereits berichtet, ein geschlossener Verband von fünf feindlichen Flugzeugen restlos vernichtet, aus einem anderen Verband von nicht weniger als 37 feindlichen Flugzeugen 6 derselben abgeschossen, der Rest zur Umkehr gezwungen.

Ohne die hohen Verluste, die den Engländern noch bei der Versenkung und Zerstörung der beiden Flugzeugträger entfallen sind, haben unsere westlichen Gegner im Monat September insgesamt 72 Flugzeuge durch unsere Jagd- und Flakabwehr verloren, von denen auf die Engländer 27 und auf die Franzosen 45 Flugzeuge entfielen.

Die ganze Welt blickt nach Berlin

Berlin 6. Okt. Heute um 12 Uhr wird der Führer im Deutschen Reichstag sprechen! Hatte schon die in der vorigen Woche ausgegebene Meldung vom kommenden Zusammentritt des Reichstags tiefsten Eindruck gemacht, so ist nunmehr die Spannung auf dem Höhepunkt angelangt. Natürlich sind die Aufstellungen in der Weltpresse geteilt. Während sich einige vom Londoner Informationsministerium beeinflusste Blätter dahin äußern, daß die Erklärung der Reichsregierung keine Veränderung des bestehenden Zustandes bringen würde oder auch nur könne, verheißt sich die überwiegende Anzahl der Zeitungen nicht, daß die Rede des Führers die Entscheidung über den Augenblick, ob Krieg oder Frieden, zum mindesten in eine neue Phase drängen wird.

Wacht an deutscher Nordseeküste!

Marineartillerie auf Kriegswache

Wilhelmshaven, 5. Okt. (P. A.) Helgoland — Vorposten der deutschen Küsterverteidigung gegen den Feind!

Auf der unendlichen Weite der Nordsee ragt aus dem Blau des Wassers der rote Sandsteinfelsen steil empor. Unablässig schäumt die Brandung gegen Fels und Spermauer, peitschen der Seewind die grünen Wiesen des Oberlandes, seiner roter Sand wirbelt durch die Luft. Von der Westseite der Klippen schweift der Wind weit über die See. Horizont und Himmel verschwimmen zu einem tiefen Grau, hinter dem der Kermelfanal und die englische Küste liegen. Wie an einer Perlenkette aufgereiht, bilden südwestlich die Ostfriesischen Inseln einen Schutzwall um die deutsche Küste.

Wo in friedlichen Zeiten Erholungssuchende längs der Helgoländer Klippen spazierenwandeln, stehen jetzt Soldaten der Marineartillerie auf Wacht gegen den Feind. Das Feldgrau der Uniform der deutschen Küstenwehr beherrscht die Insel. An Geschützen aller Kaliber stehen deutsche Soldaten Kriegswache. Tag und Nacht sind die Geschütze klar. Schwere Artillerie mit

weitreichenden Wehrgeschützen und Flakabwehrbatterien hatten des Segners, dem im Feuerbereich zu Wasser und in der Luft Vernichtung droht.

Eine Kette von Vorpostenbooten sichert Insel und Küste. Horngeräusche wittern Motorengeräusche. Durch Telefonanlagen sind die Batterien untereinander verbunden. In Sekunden erreicht jeder Befehl die Geschützbedienungen.

„Batterie Mitte meldet Motorengeräusche in 240 Grad!“ Die Ausguckposten halten Ausschau in der angegebenen Richtung, große Entfernungsmesser der Leitzstände beobachten. Werden die Maschinen gestört und als feindlich erkannt, schrille Alarmglocken, heulende Sirenen auf. Blitzschnell eilt die Freiwehre an die Geschütze. Verschlüsse fliegen auf. Fieberhaft arbeiten die Geschütze, Granaten werden in das Meer gejagt, drohend richten sich die Geschützrohre gegen den Feind.

Wie oft ist all das im Frieden egerternmäßig gelübt worden. Jetzt aber: Keuchende Ruhe und Anspannung, der Feind — keine Schelle — muß getroffen und vernichtet werden! Und wenn der Befehl kommt: „Feuer frei!“, jagen die Batterien ihre Geschosse heraus. Heulend fahren die Granaten in die Höhe, krepieren in der Nähe des Flugzeuges, Tod und Vernichtung spendend. Aus wirbelndem Pulverrauch blüht immer wieder Mündungsfeuer, die Geschützrohre bleiben dem Gegner auf den Ferse — bis zur Vernichtung des Gegners.

Deutschland hält sich an das Giftgasverbot

London, 5. Okt. Unterstaatssekretär Butler erklärte im Unterhaus, die deutsche Regierung habe der britischen durch den Schweizerischen Gesandten in London mitteilen lassen, daß Deutschland am Genfer Protokoll von 1925, das die Verwendung von Gas und Bakterien verbietet, festhalten werde, vorausgesetzt, daß die britische Regierung das Protokoll ebenfalls einhalte.

Englands Kriegsziel heuchlerisch

Newport, 5. Okt. In der „New-York World Telegram“ attackiert der bekanntlich deutschfeindliche und daher unerdüchtigte Publizist General Hugh Johnson, Englands sogenanntes Kriegsziel, das laut Churchill und anderen britischen Kriegshegern in der Beseitigung des „Hitlerismus“ bestehe.

Die unbeteiligten amerikanischen Zuschauer, erklärte Johnson, hätten ein Recht zu fragen, wann, wo und wie England bei einem solchen Kriegsziel den Krieg zu beenden gedente. Wollte man etwa die deutsche Regierungsform oder die Parteiorganisation beseitigen? Das sei weder Englands noch viel weniger Amerikas Sache! Sollte England etwa die indirekte Hilfe der USA anfordern, nur um Deutschland eine andere Regierungsform vorzuschreiben, dann wäre es schon besser, wenn Amerika sich gleich jetzt völlig distanzieren. Die amerikanische Bundesregierung habe nicht einmal das Recht, den eigenen Bundesstaaten eine Regierungsform zu diktiert. Wenn ein Krieg „zur Beseitigung des Hitlerismus“ überhaupt irgend einen Sinn habe, dann müsse er mit dem aufräumen, dessen man Hitler beschuldige, nämlich mit Vertragsbrüchen, Wortbrüchen und nicht herausgeforderten Angriffen auf andere. Amerika habe diese heute allen Amerikanern so verhasste Politik vor über 50 Jahren eingeführt, nachdem es seinen letzten Indianer-Vertrag gebrochen, das letzte indische Landfried gewaltsam genommen und die Ureinwohner gezwungen hatte, massenweise zum „Tribunal“ abzuwandern. Nachdem Amerika alles Erwünschte erhalten hatte, sei ihm diese Politik verhasst geworden, ausgenommen ein kleiner Rückfall bei der Panamakanalzone.

Im Grunde genommen sei Englands Kriegsziel machtpolitischer Art, denn logischer Weise müßte der Begriff „Hitlerismus“ auch auf Japans Außenpolitik, auf den Stalinismus und den Faschismus angewandt werden. Wollten England und Frankreich den Hitlerismus wirklich in diesem Sinne vernichten, dann müßten sie alles Mittel von Rhein und Tiber bis zum Pazifik vernichten und das sei absurd. Die Alliierten, so führt Johnson fort, könnten sich erinnern, daß der größte Teil ihrer riesigen Imperien vor nicht langer Zeit mit den heute als „Hitlerismus“ bezeichneten Methoden genommen wurde, und noch in jüngster Vergangenheit hätten sie sich selbst der Vertragsbrüche schuldig gemacht, als sie die Tscheko-Slowakei und Polen in sich ließen. Johnson schließt mit einem Appell, Europa sich selbst zu überlassen, weil dort keine amerikanischen Interessen berührt würden.

Gegensätzliche Auffassungen in England

Formulierung der Kriegsziele gefordert

Amsterdam, 5. Okt. Daß die Unterhauserklärung Lloyd Georges schlaglichtartig die gegensätzlichen Auffassungen in England zur Frage, wie man sich etwaigen Friedensvorschlägen Deutschlands gegenüber verhalten soll, beleuchtet hat, nicht eindeutig

aus einem längeren Bericht des Londoner Korrespondenten des „Amsterdamer Telegraaf“ hervor.

Unter der Überschrift: „Geteilte Ansicht in England — genaue Formulierung der Kriegsziele gebietet“ schreibt er: Der Sturm, der im Unterhaus im Anschluß an die Ausführungen Lloyd Georges losgebrochen ist, habe vielleicht deutlicher als irgend etwas anderes die Strömungen aufgezeigt, die sich jetzt aus der öffentlichen Meinung Großbritanniens herausbilden.

Dieses Gefühl der Unsicherheit sei am härtesten im Laufe der Unterhausdebatte in den Ausführungen des Abgeordneten Sir Charles Gavaner zum Ausdruck gekommen.

Die Frage, worum überhaupt gekämpft werde, hebt der „Telegraaf“-Korrespondent im Anschluß daran hervor, beschäftige in England die Gemüter zweifellos sehr.

Daladier über die Kriegsziele Frankreichs

Bericht vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer

Paris, 5. Okt. Der französische Ministerpräsident Daladier hat am Mittwoch nachmittag vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer ein ausführliches Exposé über die Ursachen des Krieges und über die diplomatische Aktion Frankreichs seit Beginn der Feindseligkeiten gegeben.

Gedrückte Stimmung in Frankreich

Das Volk hält Krieg für sinnlos

Brüssel, 5. Okt. Weitere aus Frankreich kommende Meldungen betätigen die gedrückte Stimmung, die in weiten Teilen des französischen Volkes angesichts des ihm von England aufgezwungenen Krieges herrscht.

Dieser Eindruck tritt auch in einem in der „Nation Belge“ erscheinenden Bericht über die Stimmung in Frankreich zutage.

Die „Hood“ doch getroffen

Rom, 5. Okt. Wie die „Tribuna“ aus Paris meldet, hat die halbamtliche französische Agence Radio am 4. Oktober geschrieben, daß am 26. September „der britische Schlachtskreuzer „Hood“ von einigen Bombersplittern getroffen wurde, ohne indes nennenswerten Schaden davonzutragen“.

Die französische Verlautbarung ändert in beträchtlichem Maße trotz der vorsichtig gewählten Worte die britische These über die Werten jenes Kampfes.

Um das Waffenembargo in Washington

Unklarheit über die Methoden

Washington, 5. Okt. Die Vorschläge, die den Isolationistischen Kampf im Senatplenum einleitete, hat im ganzen Lande großen Eindruck gemacht und reißt sich, so glaubt man, würdig an die historischen Neutralitätsregeln Vorwärts an.

An dem jähren Kampf um das Embargo, der auch in der Presse und in den Radiosendungen hin und her wogt, kommt deutlich Ausdruck, daß die Streitfrage sich um den Grad des finanziellen Risikos dreht, den einzelne einzugehen

magdaler Aussage aus deutschen Pressekommentaren das deutsche Volk nahe, sich nicht in die inneren USA-Angelegenheiten einzumischen, wodurch dem Hauptargument der hiesigen Kriegsgegner, daß jede den Alliierten nicht geleistete Hilfe automatisch eine „Verorragung der Nazis“ darstelle, die propagandistische Spitze abgebrochen wird.

Die Lage Englands und Frankreichs sei sehr prekär, schreibt „Daily News“, aber das USA-Volk dürfe nicht vergessen, daß die Lage Amerikas, falls es in den Krieg verwickelt werde, heute viel gefährlicher als 1917 sein würde.

Judas Kriegsschuld

„Wir Juden werden der Welt nicht den Frieden lassen“

Mailand, 5. Okt. Zum Beweis, daß Danzig und der ehemalige Korridor nichts mit dem gegenwärtigen Krieg zu tun haben und daß der Kampf gegen Deutschland von langer Hand vorbereitet wurde, erinnert das „Regime Fascista“ an die Worte, die der bekannte jüdische Schriftsteller Emil Ludwig (Cohn) seinerzeit schrieb: „Hitler will nicht den Krieg, aber er wird dazu gezwungen werden und zwar bald.“

Ferner lenkt das „Regime Fascista“ die Aufmerksamkeit auf das offizielle Organ des Judentums, die „Jewish Chronicle“, das am 3. März 1939 in London schrieb: Die politischen Führer der verschiedenen Nationen mögen tun was sie wollen, aber die Nationen werden sich dem Juden-Problem nicht entziehen können.

Schneller Sieg über englische Bomber

(S. R. Sonderbericht.) Es war eines Morgens, kurz vor 10 Uhr, da flogen sechs englische Bomber die deutsche Nordseeküste an. Sie waren noch 15 bis 20 Kilometer vor den ostpreussischen Inseln, als fünf Maschinen von unseren Jagdfliegern abgeschossen wurden.

Panama-Konferenz für Frieden

Panama, 5. Okt. Die panamerikanische Konferenz hat ihre Beratungen abgeschlossen. Wenn auch die Verhandlungen im wesentlichen naturgemäß den Fragen der Sicherstellung der eigenen Neutralität und der Auswirkung eines europäischer Krieges auf die lebenswichtigen Interessen der 21 an der Konferenz beteiligten Staaten gesteckt haben, so ist in der Vollendung am letzten Tage doch eine Entschlieung gefaßt worden, die von hervorragender, allgemein-politischer Bedeutung ist.

Sie bringt nämlich den dringenden Wunsch zum Ausdruck, daß der Krieg in Europa „baldigt beendet“ wird. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, „daß der bedauerliche Krieg, der schwere Gefahren für die allen Staaten so teuren geistigen, moralischen und wirtschaftlichen Belange der Menschheit herausbeschwört, so bald als möglich zum Abschluß gebracht wird und in der Welt wieder ein Frieden der Gerechtigkeit und nicht der Gewalt herrscht“.

Dieser Resolution haben sich wohl oder übel auch die Vertreter der Vereinigten Staaten anschließen müssen. Als eine nachhaltige Unterstützung des deutschen Standpunktes und als deutliche Absage an die britischen Seelegemethoden muß die weitere, ebenfalls einstimmig angenommene Entschlieung der Konferenz gemertet werden, die ausdrücklich alles das nicht als Konterbande gelten lassen will, was die Zivilbevölkerung an Nahrungsmitteln und Kleidung benötigt.

England, das nichts unverlacht gelassen hat, um unter den Konferenzteilnehmern rechtzeitig eine Atmosphäre ausgesprochenen Deutschenhaßes zu verbreiten, muß sich dennoch auch von dieser Seite, das heißt also von nicht weniger als 21 neutralen Staaten beschleunigen lassen, daß seine jetzige Stellungnahme allen bisherigen Gespinnstereien widerspricht und mit den Intentionen der an der panamerikanischen Konferenz beteiligten Staaten keineswegs in Einklang gebracht werden kann.

Die Beschlüsse der Panama-Konferenz

Panama, 5. Okt. Die einstimmig angenommene „Proklamation von Panama“ führt aus, daß die amerikanischen Staaten in nachfolgender Resolution ihre Stellung als Neutrale präzisieren haben. Aus der Gefahr heraus, daß der Krieg die fundamentalen Interessen Amerikas zu berühren drohe und Amerika nicht anerkennen könne, daß die Interessen der Kriegführenden das Vorrrecht haben sollen vor den Rechten der Neutrale, habe es sich als notwendig erwiesen, sofortige Maßnahmen zu ergreifen, wie sie Argentinien, Brasilien, Chile, Columbia, Ecuador und Peru schon während des Krieges 1914/18 vorgeschlagen hatten.

Es werden die sehr weit gezogenen Grenzen dieser Gewässer festgelegt, die u. a. das ganze Karibische Meer einschließen. Die argentinische Delegation gab eine Erklärung ab, daß sie innerhalb des südamerikanischen Teiles der Seezone die Erlaubnis

Auf die Nachricht von dem großen Erfolg unserer Luftwaffe an der Nordseeküste besahe unser Berichterstatter die Jagdflieger in ihrem Horst. Auf den Klängen der Offiziere und Mannschaften las man die Freude über diesen großartigen Sieg, und jeder fühlte sich verbunden mit der hervorragenden Tat, zumal die Jäger dem gleichen Geschwader angehörten, das seinerzeit beim ersten englischen Angriff auch so bemerkenswerte Erfolge hatte.

Die Staffel war gerade zum Exerzieren angetreten. Um 9.48 Uhr wurde der Befehl gegeben, sofort zur Startbereitschaft überzugehen. Wenige Minuten später befanden sich sieben deutsche Jagdflieger in der Luft und nahmen Kurs auf die Nordsee.

Das erste Flugzeug, das von den Jägern angefohrt wurde, erledigte Unteroffizier B. 1, das zweite Unteroffizier B. 2, das dritte Flugzeug griff Oberleutnant S. an, der es nach einiger Zeit brennend in die Tiefe schickte.

Kur 37 Minuten waren die Jäger vom Horst abwesend. Fünf zweimotorige englische Bomber neuester Bauart wurden von unseren Jägern besetzt. Als sie nach diesem großen Erfolg wieder über dem Heimathafen erschienen, karolten sie tüchtig, so daß die auf dem Flughafen Wartenden wußten, daß ein Sieg errungen war.

Das Siegesläuten am Tage der Führer-Nebe

Im Anschluß an die Reichstagsführung

Berlin, 5. Okt. Wegen der auf Freitag, den 6. Oktober, anberaumten Reichstagsführung, die durch Rundfunk übertragen wird, findet an diesem Tage das einstündige Glockenläuten zum Gedenken des Sieges und zum Gedenken an die Gefallenen nicht von 12 bis 13 Uhr, sondern unmittelbar nach Beendigung der Rundfunkübertragung der Reichstagsführung statt.

europäischer Kolonien oder Besitzungen nicht anerkenne, und daß sie ausdrücklich sich alle ihre legitimen Ansprüche auf Inseln wie die Malvinas (Falklands-Inseln) vorbehalte. Die Guatemaladelegation führte aus, daß auch sie alte Gebietsansprüche mit England habe und sich diese Ansprüche ausdrücklich vorbehalte.

Außerdem nahm die Konferenz eine Reihe von Entschlieungen an, die unter dem Sammelbegriff „Wahrung einer amerikanischen Neutralität“ zusammengefaßt wurden.

Handelschiffe kriegsführender Staaten können in neutralen Häfen untersucht werden. Diese Schiffe können Brennstoff bis zum nächsten Hafen bekommen. Sollte es sich jedoch herausstellen, daß sie Brennstoff an Kriegsschiffe abgeben, so werden sie als Hilfskriegsschiffe behandelt.

Handelschiffe kriegsführender Staaten können in neutralen Häfen untersucht werden. Diese Schiffe können Brennstoff bis zum nächsten Hafen bekommen. Sollte es sich jedoch herausstellen, daß sie Brennstoff an Kriegsschiffe abgeben, so werden sie als Hilfskriegsschiffe behandelt.

Handelschiffe kriegsführender Staaten können in neutralen Häfen untersucht werden. Diese Schiffe können Brennstoff bis zum nächsten Hafen bekommen. Sollte es sich jedoch herausstellen, daß sie Brennstoff an Kriegsschiffe abgeben, so werden sie als Hilfskriegsschiffe behandelt.

Zur weiteren Prüfung von Neutralitätsfragen soll eine Interamerikanische Kommission von sieben Fachleuten des Völkerrechts noch vor dem 1. November eingesetzt werden.

Außerdem wurde die Entschlieung gefaßt, daß zur Konterbande nicht gerechnet werden sollte, was die Zivilbevölkerung der kriegsführenden Staaten an Nahrungsmitteln und Kleidung benötigt.



Lord Halifax vor dem Oberhaus

Drei Gesichtspunkte

London, 5. Okt. Der englische Außenminister Lord Halifax sprach am Mittwoch im Oberhaus. Im Verlauf seiner Rede erklärte Halifax, daß Frieden vor sich liege unter folgenden Gesichtspunkten betrachtet werden müßten:

1. Die Umstände, unter denen sie gemacht werden.
2. Die Regierung, von der sie gemacht werden.
3. Die Sicherheit, die man haben könne, daß irgend ein Unkommen, zu dem man gelangen würde, auch eingehalten wird.

Verfallserscheinungen in England und Frankreich

Paris, 5. Okt. Die Zeitung „Ultimas Noticias“ schreibt zur Lage, sowohl in England als auch in Frankreich zeigen sich Verfallserscheinungen, die kaum gerichtet sein dürften, den Kriegsverlauf für sie günstig zu beeinflussen. Es fehlten Zusammenhalt, Einigkeit und Vertrauen, ohne die man unmöglich einem solchen Gegner entgegenzutreten könne, der in einem Kriegsmomente so überraschende Erfolge erzielt habe.

Nietendiebstähle aus den englischen Luftschiffdepots

London, 5. Okt. Im „Daily Sketch“ erscheint unter der Überschrift: „Das Innenministerium auf der Spur der neuen Kader“ eine Meldung, in der die Zustände im englischen Luftschiff wie folgt geschildert werden: Die Polizei verliert sich mit allen Mitteln herauszubekommen, auf welche Weise große Bestände an Luftschiffhelmen und Gasmasken aus den Luftschiffdepots verschwinden. Unzählige Mengen von Benzin wurden gekohlen; an den Kraftwagen, die dem Luftschiff von Zivilpersonen zur Verfügung gestellt werden, sind wichtige Teile einfach abmontiert worden. Hunderte von teuren Taschenlampen sind aus den Lagern „entern“ worden, und es konnte bisher überhaupt noch nicht festgestellt werden, in welchem Ausmaße Gummitücher entwendet worden sind, aber die Polizei scheint jetzt auf der Jagde zu sein.

Ritterlichkeit der U-Bootbesatzungen

Amsterdam, 5. Okt. Wie der „Telegraaf“ aus London meldet, sind in der Vontropbucht in der irischen Grafschaft Kerry 28 Besatzungsmitglieder des griechischen Dampfers „Diamantis“ gelandet. Das Schiff war in der Höhe von Landsend durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde durch das Unterseeboot an die irische Küste gebracht und dort an einer abgelegenen Stelle an Land gesetzt. Die Besatzungsmitglieder der „Diamantis“ zeigten der Ritterlichkeit der deutschen U-Bootbesatzung ein glänzendes Zeugnis aus und waren über die ihnen zuteil gewordene Behandlung überaus zufrieden.

Wegen Plünderens zum Tode verurteilt

Unverbesserlicher Verbrecher vor dem Trierer Sondergericht

Saarbrücken, 5. Okt. Wegen Plünderens im geräumten Gebiet verurteilte das Sondergericht beim Landgericht in Trier den 25-jährigen Arbeiter Joseph Steinacher zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Steinacher, der in Wöhringen (Württ.) geboren ist, war bereits 13mal wegen Arbeitsverweigerung, Diebstahls, Bettelns usw. verurteilt und aus der Züchtungsanstalt als unverbesserlich entlassen worden. Er trieb sich ohne festen Wohnsitz umher und kam Ende August nach Saarbrücken, wo er sich auch noch aufhielt, als die Stadt bereits geräumt war. Hier nutzte er sich bietende Gelegenheiten aus, feiner verwerflichen Gesinnung nachzugehen, indem er außer Lebensmitteln eine große Menge Schmutz und andere Verschäben eines Sammelergeschäftes sich aneignete. Bei einem zweiten Einbruch erbrach er einen Koffer, der Partikelbatterien, Abzylinder der SA, und 44 und weiter wertvolle Gegenstände enthielt. Der Verbrecher wurde in Hermsdorf verhaftet, wo man noch eine große Menge Schmutzfladen, hundertweise Ringe, Broschen und Uhren bei ihm fand. Die Verhandlung vor dem Sondergericht ergab, daß es sich bei dem Angeklagten um einen wirklich unverbesserlichen Menschen handelte, dem jeder innere Halt fehlt und der daher als gemeingefährlicher Verbrecher anzusehen ist. Das Gericht folgte dem Antrag des Staatsanwaltes mit seinem gerechten Spruch. — Am Mittwoch wurde Steinacher hingerichtet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

43000 Erwerbslose in Amsterdam. Der von England vom Jaan gedrohte Krieg hat dank der rücksichtslosen englischen Seeräuberpolitik bereits jetzt geradezu katastrophale Folgen für die holländische Wirtschaft auf allen Gebieten zeitigt. So ist die Arbeitslosigkeit im September allein in Amsterdam um 3000 auf rund 43 000 gestiegen. Dieses Ansteigen fällt umso mehr ins Gewicht, weil man berücksichtigen muß, daß etwa 25 000 Mann zu den Waffen gerufen wurden.

Das eigene Kind ermordet. Eine aus Fürth in Bayern stammende etwa 30-jährige Frau stellte sich dieser Tage öblich verweigert und verwehrte der Polizei in Hanau am Main und berichtete, daß sie im Zustand höchster Verzweiflung ihren neunjährigen Sohn am 8. September dieses Jahres im Wald bei Falkenstein im Taunus durch Schlafmittel getötet und dort gleich verdrückt habe. Die Leiche ist an dem von der Frau angegebenen Plage im Walde aufgefunden worden.

Fünf Tote durch Kohlenoxydgas. Am 30. September waren in Beuthen im Hause Ostlandstraße 39 a die Ehefrau Charlotte Spyra und die bei ihr zu Besuch weilende siebenjährige Edith Hoinke tot aufgefunden worden. Als Todesursache wurde Kohlenoxydgasvergiftung festgestellt. Wie jetzt weiter bekannt wird, wurden am Nachmittag des 2. Oktober in der darunterliegenden Wohnung die Leiden des Ehepaars August und Emma Kalksdorf und des Zeichners Wilhelm Löhnert aufgefunden. Sie zeigten die gleichen Erscheinungen der Kohlenoxydgasvergiftung, wie sie bereits bei Frau Spyra festgestellt worden waren. Im Einzelnen mit dem am Unfallort erschienenen Staatsanwalt wurden einige Sachverständige sofort zur Untersuchung der Todesursache hinzugezogen. Das Haus ist zunächst vollkommen von den Bewohnern geräumt und polizeilich geschlossen worden.

Petroleum in Holland nur noch auf Karten. Die englischen Blockademaßnahmen haben die holländische Regierung gezwungen, nun auch den Verkauf von Petroleum zu rationieren. Ein Erlaß des niederländischen Wirtschaftsministers bestimmt, daß in Zukunft Petroleum nur gegen Karten abgegeben wird.

Aus Magold und Umgebung

Die Faulen reden am meisten von der Arbeit.
6. Oktober: 1889. Die deutsche Forschungs-Expedition des Dr. Hans Mayer bezwang den Kilimandscharo. — 1891. Hans Schemm geboren.

Dienstnachrichten

Die Prüfung für den gehobenen Justizdienst bestand Wilh. Dengler von Oberjettingen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Als erster Magolder wurde Oberleutnant Walter Birk, Sohn des Forstmeisters Major Birk, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er war an den kriegreichen Kämpfen in Polen beteiligt. Der gleichen Glückwunsch!

Nach Berlin berufen

Goangelist Max Kunge, der mehrere Jahre in Magold war, früherer Kreisjugendwart der ev. Landeskirche, zuletzt in der Zellmision tätig, wurde nach Berlin berufen, um einen Posten in der ev. Gemeinschaftsbewegung zu übernehmen.

Beerdigung

Eine große Trauergemeinde sammelte sich gestern um das Grab des so rasch aus dem Leben geschiedenen Steinbrucharbeiters Philipp K. H. Er, der so manchem Magolder den letzten Dienst erwiesen hat, da er zu den Sargträgern gehörte, ist nun im Alter von 55 Jahren selbst hinausgetragen worden. Noch am Dienstag ist er in der gewohnten Arbeit gelanden, als ein Schlaganfall seinem arbeitsreichen Leben ein Ende bereitet. In Teilnahme gedenken wir seiner Frau und Kinder, die so rasch den treuen und besorgten Gatten, Vater und Großvater verloren. Am Tag vor seinem Tod ist sein jüngstes Enkelkind in seinem Haus geboren; er hat es noch sehen und sich darüber freuen dürfen. Am Grab sprach der amtierende Geistliche über Jes. 51, 12: Gott spricht: Ich, ich bin euer Tröster. Nach der Ansprache des Geistlichen gedachte namens der Stadtgemeinde, in deren Dienst der Entschlafene die letzten 6 Jahre gestanden hatte, Bürgermeister Mayer dankbar und anerkennend der treuen Dienste des Verstorbenen, wobei er besonders dessen bescheidene und zurückhaltende Art hervorhob und legte einen Kranz am Grab nieder. Der Bläserchor hatte die Frier mit Chordien umrahmt.

Bilder vom polnischen Selbstmord im Film

Hauptfilm: „Stärker als die Liebe“

Wir waren und sind Tag für Tag im Geiste bei unseren Truppen im Felde. Jeder Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht ist uns ein stolzes Dokument des Siegeswillens. Das große Geschehen erleben wir nochmals im Film. Die Film-Wochenchau im Tonfilmtheater Magold berichtet wieder von dem unerhörten schnellen Vormarsch der deutschen Heere, von dem kraftvollen und erfolgreichsten Einsatz aller Waffengattungen und von dem unbeschreiblichen Jubel der Befreiten. Sie gibt aber auch Bilder von der inneren Front vom Einsatzwillen in der Heimat. Schließlich sehen wir den Führer bei seinen ihm mit Jubel empfangenen Soldaten. — Der Hauptfilm „Stärker als die Liebe“ wurde überall wo er bis jetzt gezeigt wurde, mit großem Beifall aufgenommen. — Ein weiterer Film läuft noch: „Die Schlacht am blauen Berge“, ein guter indischer Film.

Keine Verjährung bis auf weiteres

Die Verjährungsfristen sind bis auf weiteres gehemmt. Diese Verordnung vom 1. Sept. 1939 bedeutet, daß man besonders in den Fällen, in denen ein Schuldner eingezogen ist, von einer Klage oder einem gerichtlichen Mahnverfahren absehen kann, ohne daß man seiner Rechte durch Eintritt der Verjährung verlustig geht.

Witzlebensgen

Am nächsten Mittwoch, den 11. Oktober, wird hier durch die NS-Frauenchaft ein Witzlebensgen durchgeführt. Unter Führung des Sachverständigen, Prof. Eberhard, findet nachmittags ein Witzlebensgen in den Wald statt, abends ein Schauspielen der gesammelten Witze mit Abgabe von Kostproben und Vorführung von Puppenspielen. Der Unkostenbeitrag beträgt für jeden Teilnehmer nur 30 Hg. Bei der heutigen Rationierung der Lebensmittel wird der Lehrgang sicher besonderem Interesse begegnen. Teilnahmeberechtigt ist jedermann. Anmeldungen sind möglichst bis Samstag zu richten an die Ortsgruppenleiterin der NS-Frauenchaft, Frau Feld, Eisbergsteige.

Zehn Gebote zur Brennstoffersparnis

Vom Württ. Warmewirtschaftsverband e. V., Stuttgart

Deutschland hat genug Kohlen, auch für den Hausbrand. Gleichwohl ist mit Rücksicht auf den steigenden Bedarf für die Kühlung und auf eine möglichst große Ausnutzung ein sparsamer Verbrauch im Haushalt dringendes Gebot. Hierzu sollte jeder das folgende beachten.

1. Zimmeröfen, Heizkessel und Herde nach jeder Heizperiode entruhen und schadhafte Stellen (Ausmauerung, undichte Ofenfluren und Herdplatten, verbrannte Roste) durch einen Fachmann instandsetzen lassen; sonst wird Brennstoff in der Feuerung vergebend.
2. Durch undichte Stellen am Ofen, Rauchrohr oder Kamin wird Füllluft angezogen, der Kaminzug verschlechtert und dadurch der Brennstoff schlecht ausgenutzt. Deshalb sämtliche Öffnungen und Fugen aller an denselben Kamin angeschlossenen Feuerstellen gut abgedichtet halten, namentlich an den nur zeitweise benutzten Wäschekesseln.
3. Brennstoff auf der ganzen Koffläche gleichmäßig verteilen, zu große Roste durch Abmauern verkleinern. Roste von Asche und Schlacken sauber halten. Großlöcherigen Brennstoff in dickerer Schicht aufschütten als feinstörnigen.
4. Keine feuchten Brennstoffe verbrennen.
5. Möglichst die Zimmer mit Südlage und übereinanderliegende Zimmer heizen. Verständigung hierüber in Mietsbüchern. Ein gegen Norden liegendes Zimmer mit unbeheiztem Boden und Decke braucht doppelt so viel Kohlen wie die Zimmer mit Südlage in übereinander beheizten Räumen.
6. Fenster und Türen nach nichtbeheizten Räumen gut abdichten. Ein schlecht schließendes Fenster bringt einen Mehrverbrauch von etwa einem Zehntel Kohlen jährlich.
7. Fenster und Türen in Treppenhäusern und auf der Bühne geschlossen halten; vorhandene Zugen und Ritzen abdichten.

8. Lüften der beheizten Räume kurzzeitig durch kräftigen Durchzug. Längeres Offenhalten eines kleineren Fensterpaltes gibt statt guter Lüftung bloß starke Abkühlung.

9. Während der Uebergangszeit im Frühjahr und Herbst die Ofen nicht durchgehend, sondern stückweise heizen und das fast ganz niedergebrannte Kohlenfeuer durch ein bis zwei Brennstoffe weiterhalten, die nach ihrem Durchglühen mit Brennstoffe überdeckt werden.

10. Nicht mehr Räume als unbedingt erforderlich beheizen.

Nun rollen die Kastanien

Die Zeit der Reife der wilden Kastanien naht heran. Die stachelige Kugel in grüner Hülle läßt die braune, glänzende Frucht aus der Umklammerung los, und so oft ein Windstoß um die Baumkrone fährt, schüttelt er die Kastanien aus dem absterbenden Laubbach auf den mehr oder mehr vergilbten Wiesenboden. Die reifen Kastanien bilden schon immer ein beliebtes, von der Natur geschenktes Spielzeug für unsere Jugend und Raben und Wädel sammeln sie gerne und basteln damit. In diesem Jahr ist es besonders nötig, die wilden Kastanien zu sammeln, dienen sie doch besonders als Futtermittel für das Wild, vor allem für die Hirschnahrung.

Seitenhieb

Herrenberg. Jakob Hgane, Erhardtstraße, erntete Äpfel im Gewicht von 505 Gramm.

Ein Funke kann die ganze Ernte vernichten! Maschinen und Kraftfahrzeuge weg vom Getreide!

Letzte Nachrichten

Wehrmachtshilfe in der Landwirtschaft

An Maßnahmen ist die Bestellung von Gespannen und Kraftfahrzeugen, die Bestellung von Erntekommandos, sowie in Ausnahmefällen die Einzelbeurlaubung von Soldaten vorgesehen. Ferner gelangen die Kriegsgefangenen vorwiegend in der Landwirtschaft zum Einsatz. Darüber hinaus wird bis zur Beendigung der Hackfrucht- und der Herbstbestellung weitgehend von weiteren Einziehungen von Wehrpflichtigen, die in der Landwirtschaft tätig sind, Abstand genommen.

Genaue Bezeichnung der Interessens-Grenzlinie durch eine gemischte deutsch-sowjetische Kommission

Moskau, 6. 10. Am 4. Oktober wurde das in Artikel 1 des deutsch-sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrages vorgesehene Zusatzprotokoll unterzeichnet, das die Grenzlinie zwischen den staatlichen Interessens-Deutschlands und der Sowjetunion auf dem Gebiet des ehemaligen polnischen Staates genau festlegt.

Beistandspakt zwischen der Sowjetunion und Lettland unterzeichnet

Moskau, 6. 10. Die Verhandlungen mit Lettland führten zum Abschluß. Beide Seiten verpflichten sich, einander allseitig, darunter auch militärische Hilfe zu erweisen. Lettland räumt der Sowjetunion das Recht ein, in den Häfen von Libau und Windau Stützpunkte für die sowjetische Kriegsmarine sowie einige Flugplätze für die sowjetische Luftwaffe anzulegen. Weiter erhält die Sowjetunion das Recht, zur Verteidigung des Rigaer Meerbusens Basen für ihre Küstenartillerie anzulegen.

Der erste Zug nach Warschau

Berlin, 6. Okt. Dank der hervorragenden Leistungen der Eisenbahnplaniere ist es bis zum 4. Oktober gelungen, von der deutschen Grenze her die Eisenbahnen bis Przemysl, Reblin und Warschau wieder herzustellen. Am 2. Okt. um 14 Uhr ist der erste deutsche Zug von Westen kommend im Warschauer Hauptbahnhof eingelaufen.

Württemberg

Verkehrsunfälle im zweiten Vierteljahr 1939

Im zweiten Vierteljahr 1939 sind, wie es in den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts heißt, in Württemberg insgesamt 2744 Straßenverkehrsunfälle vorgekommen, wovon auf Stuttgart 655 und auf die übrigen zehn Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern 533 entfallen. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres ist die Zahl der Verkehrsunfälle um rund ein Zehntel niedriger. Verhältnismäßig noch niedriger ist die Zahl der Unfälle in Stuttgart und in den sonstigen Städten ab 20 000 Einwohner, die in der Berichtszeit eine um 18,4 und 19,6 v. H. geringere Unfallziffer als im zweiten Vierteljahr 1938 verzeichnen. Dagegen ist die Zahl der Unfälle im Vergleich zum vorausgegangenen ersten Vierteljahr 1939 dreifach höher, und zwar im ganzen Land um 507 oder 22,7 v. H., in Stuttgart um 103 oder 15,6 v. H. und in den übrigen größeren Städten mit 20 000 und mehr Einwohnern um 116 oder 27,8 v. H. Diese Zunahme ist mehr oder weniger jahresspezifisch bedingt, da im Frühjahr und Sommer im allgemeinen auch ein lebhafterer Fahrverkehr herrscht als in den Wintermonaten.

Am ganzen wurden im Berichtsvierteljahr bei 39,7 v. H. aller Unfälle Personen getötet oder verletzt. Die Zahl der Getöteten war 115, die der Verletzten 2024; das sind 11 Getötete mehr, dagegen 238 Verletzte weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Auffallend ist hierbei, daß die schweren Unfälle sich meist außerhalb der größeren Städte abspielen, denn in Stuttgart und den anderen Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern kommen in der Berichtszeit auf je 100 Verkehrsunfälle 63, im übrigen Land aber 90 getötete und verletzte Personen. Die Unfallhäufigkeit ist dagegen in den verkehrsreichen Straßen der größeren Städte höher als außerhalb dieser Städte; so verzeichnen Stuttgart und die sonstigen Städte ab 20 000 Einwohner auf je 100 000 Einwohner 135 Verkehrsunfälle, das übrige Land 77. Von den 1352 Verletzten, durch welche die 2744 Straßenverkehrsunfälle herbeigeführt wurden, waren über die Hälfte (645 v. H.) Kraftwagen und Zugmaschinen, rund ein Fünftel (19,9 v. H.) Kraftfahrräder, ein starkes Zehntel (10,9 v. H.) Fahrräder.

Unfallursachen liegen sich im Berichtsjahr 1939 feststellen. Da ein Unfall oft durch mehrere Ursachen verschuldet wird, ist diese Zahl erheblich höher als die Zahl der Unfälle selbst mit 2744. Die weitaus meisten Unfälle (73,9 v. H.) wurden wiederum durch Kraftfahrzeuge und deren Lenker verursacht. Hierbei sind es immer wieder die gleichen Fehler, durch welche ein Unfall jeweils zustande kommt; so namentlich falsches Einbiegen und Ueberholen, Nichtabmachen beim Ausweichen oder Ueberholtwerden (21,2 v. H.), Nichtbeachten der Vorfahrt (17,2 v. H.) und übermäßige Geschwindigkeit (16,6 v. H.). Radfahrer und Fußgänger waren mit 7,6 und 9,5 v. H. an den festgestellten Unfallursachen beteiligt.

Günstige Bevölkerungsentwicklung im Juli 1939

Im Juli 1939 sind, den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamtes zufolge, in Württemberg 2898 Geburten, 5380 Lebendgeborene, 79 Totgeborene und 2617 Gestorbene registriert worden. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat sich die Zahl der Geburten um 145, der Geborenen um 567 und der Gestorbenen um 111 erhöht. Die Zunahme bei den Sterbefällen hält sich im Rahmen der normalen Schwankungen der Sterbeziffer, während die neue Zunahme der Geburtenzahl um gut 11 v. H. und der Zahl der Geburten um 5,3 v. H. nach dem starken Ansteigen der Zahlen in den letzten Jahren und Monaten als ungewöhnlich hoch bezeichnet werden muß. Von den 5380 Lebendgeborenen waren 2752 Knaben und 2628 Mädchen. Bei den Sterbefällen hat sich die Zahl der im ersten Lebensjahr Gestorbenen neuerdings gesenkt; sie fiel im Vergleich zum Juli 1938 von 279 auf 258. Der Ueber- schuß der Geborenen über die Gestorbenen bezifferte sich auf 2703 gegen 2307 im Juli 1938 und nur 998 im Juli 1933.

Stuttgart, 5. Okt. (Großkaninchenzucht.) Der Stadt- Informationsdienst teilt mit: Um die auf dem Ries- lberg anfallenden Grünfüttermengen in lebenswichtige Stoffe umzuwandeln zu können, wird die Stadtverwaltung dort eine Großkaninchenzucht anlegen zur zusätzlichen Erzeugung von Fleisch für Lazarette und Krankenhäuser und von Kaninchenjellen, die augenblicklich ja für die Wehrmacht von besonderem Wert sind. Die Anlage, deren Planung und Durchführung dem Tiergartenfachverständigen, Dr. Peters, obliegt, läßt sich besonders leicht und schnell einrichten, weil beim Abbruch der Reichsgarten Schau Holz zum Bau der Zuchtställe verfügbar wurde und weil die Tier- gartenplanung sowieso schon besonderen Wert auf die Aus- gestaltung einer großen Haustier- und Kleintierabteilung gelegt hat.

Bedländerereien werden urbar gemacht. Im Rahmen der Vierjahresplanarbeiten werden gegenwärtig von der Stadt Stuttgart größere, zur Zeit noch brach liegende Flächen urbar gemacht. Es handelt sich dabei um Plätze in der Größe von je 10 bis 100 Ar. Diese Flächen sollen dem Ernährungswerk des deutschen Volkes zugeführt werden. Wie der Stadt- Informationsdienst mitteilt, ist beabsichtigt, sie als Kleinparzellen (Schreibergärten) auf- zuteilen und der Bevölkerung im kommenden Frühjahr zur Verfügung zu stellen. Zurzeit werden zu diesem Zweck bereits zahlreiche Flächen im gesamten Stadtgebiet bearbeitet.

Waldbie, 5. Okt. (Diebische Eilfer.) Vor kurzem wurde hier von der Gendarmerie ein 12jähriges Mädchen ermittelt, das sich eine größere Anzahl von Diebereien hatte zuschulden kommen lassen. Kleinere Geldbeträge entwendete sie in Haushaltungen, und in den Ladengeschäften eignete sie sich Warenmengen an, wenn das Verkaufspersonal gerade nicht in der Nähe war. Die großen Einkäufe, die sie namentlich in Schledereien tätigte, erregten Verdacht, und als man Nachforschungen nach der Herkunft des Geldes, das man in ihrem Besitz fand, anstellte, kamen die Diebereien ans Tageslicht. Als man die junge Diebin, überführt hatte, warf sie den Rest des Geldes in einen Gemüsegarten.

Sulz a. N., 5. Okt. (Beim Ueberjahren der Bahngleise.) In Redarhausen überschritt ein Arbeiter aus Betra kurz vor einem einfahrenden Zug die Gleise. Der Mann wurde von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. In schwerverletztem Zustand brachte man ihn ins Krankenhaus Sulz.

Baden

Karlsruhe, 5. Sept. (Neuer Landesreitersführer.) Landesbauernführer Engler-Fühlh hat mit Wirkung vom 26. September 1939 den Pg. Wilhelm Schwärzel in Karlsruhe bei Laht zum Abteilungsassistenten des Badischen Pferdeammthaus in der Abteilung Warmblut ernannt und ihm zugleich das Amt des Landesreitersführers in Baden übertragen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Badischen Pferdeammthaus wurde durch den Landesbauernführer Pg. Wilhelm Friedrich Wurth, Altenheim, ernannt.

Karlsruhe, 5. Okt. (Noch zwei badische Gemein- den verjucht.) Seit dem 26. September 1939 ist die

Kant- und Klauenseuche in Baden wieder in einer Gemeinde nämlich in Gondelsheim, Landkreis Bruchsal erloschen. Nach dem Stand vom 3. Oktober 1939 sind in Baden noch folgende zwei Gemeinden verjucht: Karlsruhe (Stadtkreis Karlsruhe) und Müllheim (Landkreis Müllheim).

Heidelberg, 5. Okt. (Der rasende Tod.) Bei einem Kraftwagenunfall wurde der 71jährige Reichsbahnoberinspektor im Ruhestand Ludwig Mayer so schwer verletzt, daß er nun gestorben ist.

Heidelberg, 5. Okt. (Brand.) In Fiegelhausen brannte abends ein Schopf, der fast die Größe einer Scheune hatte, bis auf die Grundmauer nieder. Die Feuerwehr war vor allem darauf bedacht, das angrenzende Wohnhaus zu schützen, was ihr auch gelang.

Werkheim, 5. Okt. (In einem Garten gelan- det.) Infolge der Straßenglätte, die durch den Regen verursacht war, schlenderte in Reicholzheim ein Opelwagen und fuhr mit solcher Wucht gegen ein Haus, daß er durch den Anprall in einem gegenüberliegenden Garten landete. Die schwerverletzten Anfahren kamen sofort in ärztliche Behandlung.

Werkheim, 5. Okt. (Kriegserzeugnis.) In Hohen- sachsen konnte der Landwirt Vandenklos eine Dickrübe ernten, die zweiundzwanzig Pfund wog.

Werkheim, 5. Okt. (Todesurteil.) Die 45jährige Witwe Elisabetha Auid aus Birkenau fiel beim Obsthacken unglücklich vom Baum und verletzte sich derart, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Mümmenhausen (Baden), 5. Okt. (Kind ertrunken.) Am Dienstagmittag fand man am Rachen der Mühle die Leiche eines Kindes. Es handelte sich um das dreijährige Söhnchen einer hier untergebrachten Rüdwan- dererfamilie, das beim Spielen in die Rache gefallen und vom reißenden Wasser abgetrieben worden war.

Vörsach, 5. Okt. (Mit Salzsäure verbrannt.) Wie der Polizeibericht meldet, ist im hiesigen Krankenhaus eine 44 Jahre alte Frau gestorben, die in einem Zustand von Schwermut Salzsäure zu sich genommen hat. Die erlittenen starken Verbrennungen führten zu ihrem Tode.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnis für einen Rodaasschneider

Stuttgart, 5. Okt. Der 27jährige ledige Alfred H. aus Berlin machte im Sommer Stuttgart als Rodaasschneider unheimlich. Seinen anormalen Trieben folgend, die ihn schon wiederholt vor Gericht führten und ihm das letztmal sechs Monate Gefängnis eintrugen, schlich sich der Unhold an junge Mädchen und Kinder heran und schnitt ihnen mit einer Zigartenschere Löcher in die Kleider. Zum Schauplatz seines ilden Treibens wählte der Furche den Stuttgarter Hauptbahnhof und die Reichsgarten- schau, wobei er sich jedesmal größere Menschenansammlungen zunutze machte. Das Amtsgericht verurteilte ihn nun wegen dreier Vergehen der Sachbeschädigung zu sieben Monaten Gefängnis.

Als Kraftfahrer ungeeignet

Stuttgart, 5. Okt. Der 37jährige Karl Schwarz in Baihingen a. F. verlor wegen Trunkenheit am Steuer bereits einmal seinen Führerschein. Ohne sich dies zur Warnung dienen zu lassen, fuhr er am Abend des 2. September nach einer mit dem Kraftwagen seines Arbeitgebers veranlasseten Schwarzfahrt in betrunkenem Zustande auf der linken Fahrbahnseite durch Baihingen. Ein Gendarmeriebeamter, dem es schließlich gelang, ihn zum Halten zu bringen, belügte den Wagen und führte Schwarz zunächst zur Blutuntersuchung zum Arzt und dann zur Wache. Unterwegs randalierte Schwarz aus Selbstbestrafen und versuchte wiederholt, das Steuer an sich zu reißen. Außerdem beschimpfte er den Beamten in unsittlicher Weise. Der Richter verurteilte ihn wegen Widerstands und Beamteneubeldigung zu insgesamt elf Monaten Gefängnis.

Wegen Meineids ins Justizhaus

Karlsruhe, 5. Okt. Die Erste Große Strafkammer des Land- gerichts Karlsruhe verurteilte den 27jährigen verheirateten Raimund Boltz aus Philippsburg wegen Meineids und Unter- nehmens der Verleitung zum Meineid zu zwei Jahren Justiz- haus und drei Jahren Ehrverlust. Den Hintergrund der Anklage bildete ein Unterhaltungsprozeß.

Tödliche Ohrfeigen

Mannheim, 5. Okt. Die Große Strafkammer verurteilte den envorbestraften 35jährigen Adam J. aus Hemloch wegen zweier Ohrfeigen, die er einem als Rögler bekannten alten Mann, dem 67jährigen gebrechlichen Rentner Adam Eberlein, verlegt hatte, und die Kopfweh und schließlich den Tod des Alten im Gefolge gehabt hatten, zu einem halben Jahr Gefängnis unter Anre- chung von vier Monaten erlittener Unterhaltungsfrist. Das 37- jährige Gutachten stellte einwandfrei fest, daß der Tod des Greises durch Hindernis und ausgeübte Stütungen, infolge Gefäß- veränderungen als Folge der Ohrfeigen erfolgt sei. Der Ge- schlagene war zunächst in Ohnmacht gefallen und schließlich im Weinheimer Krankenhaus gestorben. J. hatte den Alten wegen beleidigender Äußerungen zur Rede gestellt.

Speisegettel-Vorschlag

für die Zeit vom 8. bis 10. Oktober 1939

Sonntag, Frühstück: Malzkaffee, Milch, Vollkornbrot, Marmelade; **Mittag:** Gemüsebrühe mit Reiseinlage, Reh- ragout, Kartoffelkloße, Birnen, Trauben; **Abend:** Gemischter Salat, Belegte Brote (Wurst, Tomaten, Rettich), Pfefferminz- tee.

Montag, Frühstück: Haferflockensuppe mit entrahmter Frischmilch, Schwarzbrot; **Mittag:** Frisches Obst, Lauch- gemüse, geröstete Kartoffelkloße (Reiß); **Abend:** Schafartofel- selt, Kräuterquark, Brombeerblättert.

Dienstag, Frühstück: Malzkaffee, Milch, Vollkornbrot, Apfelbrei; **Mittag:** Nibellesuppe, Weikrautauflauf, Schaf- artofelselt; **Abend:** Röstkartoffeln mit Wurstwürsteln, Frisch- schaf aus Gelben Rüben, Roten Rüben, Rettich, Endivienjulat, Kaffeesalente.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 5. Oktober

Kaltrieb: 2 Ochsen, 67 Bullen, 78 Kühe, 48 Färsen, 557 Käl- ber, 177 Schweine, 171 Schafe. Preise für 1/2 Kilogramm Lebend- gewicht in Pf.:
Ochsen: a) 44-45,5;
Bullen: a) 42,5-43,5, b) 39-39,5;
Kühe: a) 42,5-43,5, b) 36-39,5, c) 27-33,5, d) 20-23;
Färsen: a) 42-44,5, b) 40,5;
Kälber: a) 63-65, b) 57-59, c) 48-50, d) 40;
Lämmer und Hammel: b) 47-48;
Schafe: a) 38-40, b) 31;
Schweine: a) 60,5, b) 59,5, c) 58,5, d) 51,5, g) 59,5.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 5. Okt.: Ochsenfleisch 1. 75-80; Bullenfleisch 1. 75-77; Kuh- fleisch 1. 75-77; 2. 60-65, 3. 50-54; Färsenfleisch 1. 75-80; Kalbfleisch 1. 86-87, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 85-88, 2. 71-80, 3. 60-68; Schweinefleisch 1. 75. Marktverlauf: alles befest.

Biberacher Vieh- und Schweinemarkt vom 4. Okt. Zufuhr: 7 Färsen, 25 Ochsen, 10 Kühe, 15 Kalber, 34 Stück Jungvieh, 2 Kälber, 5 Mutter Schweine, 440 Milchschweine, 7 Läufer. Ver- lauf: 4 Färsen, 13 Ochsen, 10 Kühe, 11 Kalber, 23 Stück Jung- vieh, 2 Kälber, 3 Mutter Schweine, 440 Milchschweine, 7 Läufer. Preise: Färsen 260-280, Ochsen 480-780, Kühe 300-570, Kal- ber 400-610, Jungvieh 190-320, Mutterschweine 140-160, Milchschweine 20-29, Läufer 45-48 RM.

Badenauer Schweinemarkt vom 5. Okt. Zufuhr: 142 Milch- schweine. Verkauf: 50. Preise: 18-24 RM.

Die württembergischen Sparkassen im Jahre 1938. Am Ende des Jahres 1938 bestanden in Württemberg 37 Sparkassen. Die Verlingerung der Zahl der Kreissparkassen von 31 im Jahre 1937 auf 34 ergab sich aus der Verringerung der Zahl der Kreise bei der Neuenteilung des Landes. Die Anzahl der Zweigstellen ist im ganzen nur um 16 auf 2518 zurückgegangen. Die Gesamt- einlagen der 37 Sparkassen beliefen am Ende des Jahres auf 1253,3 Millionen RM, darunter 1032,9 Millionen RM reine Spareinlagen, 74,5 Millionen RM feste Gelder sowie 144,9 Mil- lionen RM Giro- und Kontokorrent-Einlagen. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahre stellt sich auf 12,9 Prozent. Gleichzeitg mit der Erhöhung der Spareinlagen geht naturgemäß auch die Zunahme der Sparbücher. Am Schluß des Jahres 1938 waren 1 605 774 Sparbücher vorhanden, das sind 81 498 mehr als Ende 1937. Auf ein Sparbuch entfielen im Durchschnitt 820 RM. Spareinlagen gegen 570 RM im Vorjahr.

Schlachtungen in Württemberg im zweiten Vierteljahr 1939. Im zweiten Vierteljahr 1939 kamen in Württemberg 43 295 Stück Rindvieh zur Schlachtung und zwar verteilte sich die einzelnen Schlachtungen auf 1878 Ochsen, 10 107 Bullen, 18 946 Kühe und 12 274 Färsen bis zum ersten Kalb. Weiterhin wurden ge- schlachtet: 58 599 Kälber, 176 836 Schweine, 6648 Schafe, 8099 Fiegen und 341 Pferde. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1938 ist die Zahl der Rinderschlachtungen um 17,5 Prozent niedriger. An dieser Abnahme sind, mit Ausnahme der Kühe, alle Rindergattungen beteiligt. Auch bei den Kälbern und Schweine- schlachtungen ist im Berichtsjahr ein Rückgang von 3,2 Pro- zent festzustellen. Dagegen hat sich die Zahl der geschlachteten Schafe, Fiegen und Pferde erhöht. Die aus den Schlachtungen des zweiten Vierteljahrs 1939 gewonnene Fleischmenge belief sich auf insgesamt 348 596 Doppelzentner, das ist ein um 27 175 Doppelzentner geringerer Fleischanfall als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Hopferernte im Teitzwang. Die Hopferernte im Anbaugebiet Teitzwang ist nunmehr beendet. Wie in früheren Jahren ist auch heute die gesamte Ernte verkauft worden. Bis zum 1. Ok- tober d. J. wurden insgesamt 19 919 Ballen mit 20 822 Zentner Hopfen gekegelt. Damit übertrifft die heutige Ernte die des Vorjahres um 728 Zentner (1 B. insgesamt 20 094 Zentner).

Trud und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaifer, Inhaber Karl Jaifer; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlaug; Verantwortl. Anzeigenteiler: Oskar Kösch, sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Pickeln, Pusteln
wird durch **Cehalin**
SODIUMSULFIDAT
entfernt.
Drogerie Willy Letzsch. 82

Drei bereits neue Säffer
180-220 Liter, verkauft Samstag mittag 1 Uhr
Gottlieb Carl b. „Löwen“ Wildberg. 1617

Zug- Kalbin
ober eine mit dem 3. Kalb 35 Wochen trüchtige gute
Mug- u. Zugkuh
M. Knoch, Hatterbach
Telefon 78.

Neueste Ausgabe des
Bürgerlichen Gesetzbuches
Stand 4. Juli 1939
Textausgabe mit kurzen An- merkungen und ausführlich. Sachregister für RM 2,70 vorrätig in der
Buchhandlung Jaifer.

Lüden und Bentel
in allen Größen
Zigarren- und Bonbonbeutel
Bäcker- faltenbeutel
Mudelbeutel
mit neutralem Aufdruck bei
G. W. Jaifer . Nagold

Bäcker-Einkaufs-Genossenschaft Nagold.
Ablieferung der Brotmarken
Die Brot- und Mehlmarken der Bäcker sind am Montag, den 9. Oktober, auf dem Rathaus abzuliefern. Die erhaltenen Bezugscheine sind sofort an die Genossenschaft abzugeben. Die Markenablieferung hat künftig alle 14 Tage zu geschehen.
1619 Der Obermeister.

Ab Samstag mittag steht ein frischer Transport erstklassiger, hochreichtiger Oberländer 1618
Kalbinnen
und Einstellrinder
in meiner Stallung wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladet
Wilh. Bohnet, Emmingen.

Illustrierte Zeitungen stets neu und vorrätig in der Buchhandlg. Jaifer
Von Fliesen, Badewannen, Becken nimmt ATA mühelos die Flecken. Was ATA putzt, wird frisch und rein, es könnte gar nicht besser sein!
ATA ist auch ein vorzügliches Mittel zum Händereinigen; probieren Sie es!

Stadt Nagold
Obst- Verkauf
Friedhofsteige und Baumgarten beim Krankenhaus morgen Samstag, 7. Oktober 1939. Beginn um 2 Uhr beim Spital.

Tonfilm-Theater Nagold
Nur Freitag abend 8 Uhr und Sonntag mittag 1 Uhr
Die Schlacht am blauen Berge
Die Indianer kommen (für Jugend- liche zugelassen). 878
Ab Samstag u. Sonntag neues Programm
Stärker als die Liebe
sowie neueste Wochenschau!

